

Constantia ließ die Astoria-Halle beben

„Rock Classics ... and more Volume V“ des Walldorfer Gesangvereins begeisterte das Publikum – Bravo-Rufe und Szenenapplaus

Von Kerstin von Splényi

Walldorf. Beinahe zweieinhalb Jahre mussten sich Künstler und Zuschauer coronabedingt gedulden, bis es nun endlich hieß: Vorhang auf! Die Constantia Walldorf hatte zur fünften Auflage ihres erfolgreichen Konzertformats „Rock Classics ... and more“ in die Astoria-Halle eingeladen, die zwei Mal fast voll besetzt war.

Rund 30 Orchester- und Rockbandmusiker, 91 Chorsängerinnen und -sänger sowie zwei Solisten und drei Tänzerinnen traten bei den beeindruckenden Konzertabenden auf. Musikalische Kontraste und eine emotionale Achterbahnfahrt versprachen Jürgen Schiller, Manager des Vereins, und seine Co-Moderatorin Sophia Aygün. Mit übersetzten Textpassagen und Hintergrundinformationen zu Liedern und Komponisten führten sie sehr kurzweilig und mit Humor durchs Programm.

Mit dem ersten Ton des Hits „Africa“ von Toto war die Astoria-Halle mit Gewitterstimmung und optisch ansprechenden Bildern der afrikanischen Savanne gefüllt. Die beiden Riesenbildschirme, welche die Bühne flankierten, dienten nicht nur der Live-Bildübertragung für Zuschauer in den hinteren Reihen, sondern schmückten Musikstücke auch mit visuellen Ergänzungen aus. So waren später auch zahlreiche Bilder aus Blockbusterfilmen zu sehen. Der gemischte Chor der Constantia bewies, dass man mit Händereiben und Fingerschnippen beinahe perfekt afrikanischen Regen imitieren kann und ließ das Publikum das auch gleich selbst ausprobieren.

Mitmachen war mehrfach erwünscht: Ob als Regenmacher, Backgrounderchor oder als akustische Geräuschemacher – alle waren mit Begeisterung dabei. Sogar der Versuch eines Karaoke-Chors wurde zweimal zum Erfolg. Schon die Musikauswahl, deren Arrangements von Armin Fink mit professioneller Hand neu zusammengestellt wurden, kennzeichnet Rock-Classics als ein Konzertereignis mit ganz besonderem Charakter.

Traditionell präsentieren sich die einzelnen Chorteile der Constantia sowohl separat als auch gemeinsam. Die 63 Sängerinnen des Frauenchors hatten sich den Rhythm-&-Blues-Song „Stand by me“ von Ben E. King und das Debüt „Jar of he-



Zwei Mal war die Astoria-Halle fast voll besetzt: Die Constantia Walldorf hatte zum Konzertereignis „Rock Classics ... and more Volume V“ eingeladen und begeisterte ihr Publikum. Foto: K.von Splényi

arts“ von Christina Perri ausgesucht. Der Männerchor hatte mit „Happy together“ der Turtles und „N’oubliez jamais“ auf kraftvolle Titel gesetzt. Mit einem umwerfenden Klangvolumen fegte der gemischte Chor mit „The final countdown“ von Europe durch den Saal. Mit der Ballade „Angels“ von Robbie Williams und „I don’t want to miss a thing“ von Aerosmith bewiesen die 28 Herren ihre weiche Seite.

Einen so großen Chor in nur einer Generalprobe mit der „Allstars“-Rockband, einem 16-köpfigen Streichorchester unter der Leitung von Mirek Jahoda und dem Bläserensemble der Stadtkapelle Walldorf aufeinander abzustimmen, war Chorleiter Armin Fink hervorragend gelungen. Die Standing Ovationen und Bravorufe gaben ihm recht.

Selbstverständlich wurden auch die Solisten immer wieder durch die Chöre unterstützt. Der Mannheimer Sänger Cornelius Wurth startete mit „Message in a bottle“ von The Police, er begleitete sich

nur mit der Akustikgitarre. Die vier Oktaven umfassende Stimme des ehemaligen Jazzgitarristen und heutigen Rocksängers beeindruckte auch bei „Nothing else matters“ von Metallica, „The show must go on“ von Queen und „Music“ von John Miles.

Die in Walldorf gut bekannte Sängerin Maram El Dsoki trug „Strong enough“ von Cher vor und spielte dazu das Keyboard. Die 27-jährige deutsch-ägyptische Sängerin wartete mit einem Stimmumfang auf, der ihresgleichen sucht – die rauchige Stimme einer Bonnie Tyler für „Holding out for a hero“ ebenso wie die gänsehauterzeugende Intonation eines Elvis für „Love me tender“.

In ihren Duetten funktionierten El Dsoki und Wurth wie ein eingespieltes Team. Jeder gab dem anderen genug Raum, sowohl stimmlich als auch in der Performance. „Born to be wild“ von Steppenwolf, „November Rain“ von Guns n’Roses und „I’d do anything for love“ von Meat Loaf begeisterten das Publikum und

wurden mit Bravo-Rufen und Szenenapplaus belohnt.

Eine echte Überraschung war der Constantia-Sänger Andre Cisar: Bei „Happy together“ übernahm er einen Solopart und wagte sich auch mit der Nonchalance eines Eros Ramazotti an das Duett „Cose de la vita“ mit der Frankenthaler Sängerin.

Mit ausdrucksstarken Choreografien bereicherten Tänzerinnen vom „Haus der Jugend“ Heidelberg das Konzert, etwa bei „November Rain“ und „Jump“. Als alle Mitwirkenden sich auf der Bühne versammelten und gemeinsam „Who wants to live forever“ von Queen präsentierten, hielt es keinen im Publikum auf seinem Platz. Mancher war zu Tränen gerührt. Ohne Zugaben durfte das Konzert nicht zu Ende gehen: Erst mit der Konfettikanone zu „Smoke on the water“ und der letzten Zugabe „Purple rain“ schloss sich der Vorhang endgültig. Bei der anschließenden After-Show-Party wurde der Erfolg bis tief in die Nacht gefeiert.